

schicktesten und brauchbarsten derselben hätten sich sogleich ins Ausland gewendet, auch meistens schon beym Lagerhauß zu Berlin die gesuchte Wiederanstellung gefunden“. Sehr viele kamen auch in den Niederlanden sofort unter. Die Lage der im Lande verbliebenen Weber wurde immer elender.

Der kleine Teil Weber, der noch vorhanden war, arbeitete für Oehlers Söhne — Kammerrat Oehler selbst war Ende des Jahres 1797 gestorben — Carl und Friedrich Oehler auf Vorrat²⁵. Es stellte sich auch heraus, daß sich infolge des Fehlens englischer Ware auf spanischem Boden etwas absetzen ließ. Die Waren wurden auf dem Seeweg dorthin gebracht. Doch die Blockierung des Cadixer Hafens machte auch diesen Absatz unmöglich. Die Notlage wurde daher größer. Am furchtbarsten wirkt der Bericht der Michaelismesse 1802²⁶.

Erst mit dem Jahre 1804 sollte für den Oehlerschen Verlag allmählich wieder ein Aufschwung einsetzen²⁷. Die Firma führte von diesem Jahre ab den Namen „Gebrüder Oehler“.

Bedeutend wird für den neuen Aufstieg des Verlages das Jahr 1806. Am 21. November 1806 verhängte Kaiser Napoleon über England in Berlin die Kontinentalsperre. Die Britischen Inseln wurden in den Sperrzustand erklärt, jeder Handel und jeder Briefwechsel mit England wurden untersagt, jeder englische Untertan, der sich in Frankreich oder in den besetzten Ländern betreffen ließe, sollte als Kriegsgefangener behandelt werden, und alles englische Eigentum sowie alle englischen Waren, mochten sie aus England selbst oder aus den Kolonien gekommen sein, wurden für gute Prise erklärt. Die Akten des Sächsischen Hauptstaatsarchivs beweisen uns, daß es keineswegs den Tatsachen entspricht, wenn fast nur die den Handel lähmenden und schädigenden Folgen der Kontinentalsperre

²⁵ HStA. Dresden Loc. 5345 vol. XV.

„Es wäre neuerlich von Spanien aus viel Waare, unter andern vorzüglich gedruckte Flanelle oder sogenannte Berille bey ihnen bestellt. Allein, sie könnten die zur Vollführung dieser Bestellungen erforderlichen rohen Flanelle weder in hinreichender Quantität, noch für solche Preise erlangen, bey welchen zu bestehen sey, indem die zu Flanellen dieser Art dienende geringe Wolle, die sonst 5—6 Taler à Stein gegolten, jetzt 11—12 Thlr. koste, und selbst für diesen Preiß schwer zu haben sey. Aus Mangel an Material müßten viele von den sonst von ihnen mit Arbeit versorgten Tuchmachern in und um Crimmitschau und Reichenbach gegenwärtig feyern, gerade zu einer Zeit, wo die Theuerung des Brods am größten sey.“

²⁶ HStA. Dresden Loc. 5403 vol. XVIII.

²⁷ HStA. Dresden Loc. 5447 vol. XX.